

Bracke-Gesamtschule und HBK zelebrieren „Sieben Todsünden“

Von Harald Hilpert

Über 25 schwarz gekleidete Gestalten stürmen die Bühne. Geschwinde besetzen die Wilhelm-Bracke-Gesamtschüler eine beidseitig begehbare zentrale Treppe. Ein plötzlicher Stopp, und das Bewegungsgewusel gefriert statuarisch.

Ein zögerlich gestammeltes „eigentlich sollten wir jetzt anfangen“ stellt den temperamentvollen Auftakt erst mal wieder in Frage. Eine Kabeltrommel rollt herein. Ist das noch eine Probe?

Doch plötzlich belebt sich alles wieder. Und zwar thematisch immer deutlicher rund um die zentralen „Sieben Todsünden der Kleinbürger“. In lasziver Rekelei zelebriert die Gruppe die Faulheit. Dann lustvoll übertrieben den Stolz und martialisch explosiv den Zorn. Man glaubt kaum, wie brutal laut sonst offenbar sanfte Mädchen brüllen und prügeln können. Scheinwerfer lichtern blitzartig zwischen den Sequenzen hin und her und heben im Hintergrund Schattenspiele hervor.

Eine weitere Gruppe symbolisiert mokant die Völlerei in einer Art Fress-Statue. Andere wollen körper-sprachlich mit der Magersucht aktuelle Probleme andeuten.

Bertold Brecht und Kurt Weill haben die Szenenfolge 1933 in der Misch-Form eines gesungenen Balletts als letzte gemeinsame Arbeit vor der Emigration geschrieben.

Vier Studenten des HBK-Studiengangs Darstellendes Spiel haben daraus mit zwei Dutzend Schülern des 11. Jahrgangs der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule ein buntes Kaleidoskop von Bewegungssequenzen gestaltet. Tempo und Körpersprache pur, während die sprecherischen Qualitäten eher bewusst zu kurz kommen.

Die Inszenierung unter Anleitung von Elke Müller-Matuschek bildete den Rahmen eines Festaktes zur Unterzeichnung eines kulturellen Partnerschaftsvertrages zwischen HBK Braunschweig und der IGS. Am Schluss kräftiger Beifall sowohl für die gelungene Werkstattauführung als auch den furiosen Schlussakkord der Schul-Big-Band unter Leitung von Stefan Mende.



Elftklässlerinnen stellen die Todsünde „Zorn“ dar.

Foto: Hilpert